

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannover'sche Chronik.

(Fortsetzung.)

Was besonders Anstoß zu geben schien, war der Sturz des Wachtmeisters über den Schemel im ersten Akte, ein verbrauchter Knalleffect, der in die Posse, nicht in das ernste Drama gehört; ferner die Schimpfwörter oder niedrigen Flüche im Munde des Kerkermeisters, auch das Wort: Schluck! noch dazu ein Anachronism, denn Bier und Wein trinkt man nicht schlückchenweise, und gebrannte Wässer, das Feuergift unserer Zeit, wurden Anno 1871 nur in den Apotheken und theuer verkauft. Ingleichen würden wir, wären wir in der Stelle des Novellisten, Protest einlegen gegen den Vergleich, welchen das Fischerdirndl zwischen sich und dem Fräulein von A. anstellt, und diese matte, wiglose Unzartheit den Bearbeiter als sein alleiniges Eigenthum zuschieben. Wir wollen dem neuen Drama jedoch damit nicht allen Werth absprechen; unter den genannten Mordbearbeitungen nimmt es dessen ungeachtet einen höhern Platz ein, und manche Scenen, z. B. der erste Akt im Ganzen, die Scene zwischen dem Herzoge und seinem Gemahl, zwischen demselben und den Rathsherrn, weckten Aufmerksamkeit und Theilnahme. Den Schluß müssen wir jedoch als gänzlich verfehlt erkennen, wo das Volk eine Sentenz ganz unisono herspricht, was so unnatürlich wie wirkungslos erklingt, und selbst in der klassischen Tragödie, wie meinen Schiller's feindliche Brüder, ohne Effect bleibt. Man vergleiche in der „Orphea“ vom Jahre 1831 die Novelle: „Schloß Leuenrode“, betitelt.

Was jetzt noch die Aufführung betrifft, so verrieth Manches eine nicht genügende Vorarbeit; die Schauspieler waren nicht ganz fest, und selbst der Hauptheld stotterte in seiner für die Deutlichkeit der Handlung wichtigsten Rede. Die größte Last trug Frau von Holbein als Febronia, die fast beständig auf der Bühne ist. Sie gab die Fischerin mit der Kraft und Derbheit ihres Standes. Herr Grabowsky erwarb sich Beifall als Florian. Besonders gefiel Herr Schöpe als Magnus mit der Kette, wenn er auch sei-

ne Kriegerstimme wohl hätte mäßiger loslassen können. Der Bart des alten Festungs-Commandanten Salder mit der Krücke hätte halb so lang seyn dürfen, um graulich zu bleiben; er sah eher einem Anachoreten wie einem Feldhauptmann der Braunschweiger ähnlich, und solche Uebertreibungen schaffen Lachen statt Entsetzen. Das Gesecht auf der Bühne dauerte zu lange und mußte jeden Falls durch kurze Scenen und Dialoge im Vordergrunde begleitet werden, zu welchen die Novelle Stoff darlegte. Herr von Holbein liebt vielleicht zu sehr solche Schaugebilde; wird aber dadurch Kunst und Kunstsinne gefördert? Wir meinen, Herz und Geist zu bewegen, zu ergreifen, zu bezwingen, das sey der rechte Vorwurf des Dramatikers, und durch diese geheime Kunst haben Lessing, Shakspeare, Schiller und Göthe ihre Kronen gewonnen. Dem Decorateur geben wir rathend anheim, die Scenen am Leineflusse anders zu ordnen. Der junge Bürgersohn soll den äußersten Posten auf dem Walle haben, und da er nichts davon spricht, so muß er auf einer erhöhten Stelle des Theaters sich befinden, sonst versteht Niemand die Situation. Warum erhöhte man nicht die Hälfte des Theaters? Die hohen Leine-Ufer wären dann angedeutet, an ihnen könnte das gerettete Paar aufklimmen, oben die Scene mit der Schildwacht spielen, und von da links statt rechts in die Coulißen gehen; auch die Burg jenseits der Leine müßte hoch in die Soffissen reichen, denn sie sah von dem jetzt freilich ganz abgetragenen, damals zu den Wällen der Neustadt benutzten Berge stolz auf die Stadt hernieder. Auf dem Comödien-Bettel stieß uns ein historischer Schnitzer in's Auge. Es heißt da: „Ort der Handlung: Hannover und die dicht an der Stadt erbauete Beste Leuenrode.“ Nun stand aber die Beste schon da, ehe noch ein Haus der Stadt erbaut worden, und man schreibt den Ursprung Hannovers von den kleinen Häusern der Dienerschaft des Schloßbesizers her, welche der mächtige Gaugraf von Rohde auf Lawenrode oder Leuenrode wegen Mangel an Raum in der Burg und wegen sumpfiger Umgegend auf die jenseitigen trockenen Ufer des Flusses, also hinüber oder hanover verlegen ließ. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Literarische Rüge.

Schon mehrmal habe ich durch den Nachdruck einzelner meiner Erzählungen, den sich die Redactionen kleiner, vom literarischen Raube existirender Blätter erlaubten, höchst unangenehme Erfahrungen gemacht, eine von so eigenthümlicher Art aber, daß ich sie dem schriftstellerischen Publikum mittheilen zu müssen glaube, blieb mir indes noch zu machen übrig.

Die Redactionen dieser Blätter begannen nämlich den Abdruck jener literarischen Erzeugnisse gewöhnlich dann erst, wenn letztere in Journalen erschienen oder in den Buchhandel gekommen waren; diese Rücksichten aber glaubt die Redaction des zu Frankfurt erscheinenden und mit der D. P. A. Zeitung zugleich ausgegebenen „Konversations-Blattes“ nicht nehmen zu müssen, denn meine in dem Taschenbuche „Vergiftmeinnicht“ f. 1835 enthaltene Novelle: „Der Inquisitionspalast zu Valladolid“, ist, obgleich jenes Taschenbuch heute, den 15. Novbr., hierorts noch nicht zu haben ist und erst jetzt versendet wird, bereits Mitte Octobers (Nr. 293 u. folgd.) vollständig von Wort zu Wort in dem oben genannten Journale abgedruckt worden.

Hr. Dr. Thomas, Redacteur der Frankfurter D. P. A. Zeitung, (der übrigens als allein verantwortlicher Redacteur in jenem Blatte angegeben ist) versichert in einem Schreiben vom 7. d. M. dem Verleger des Taschenbuches, „daß er von dem literarischen Theile des Blattes niemals Notiz zu nehmen pflege“ (was ihm unter solchen Umständen Niemand verdenken kann), und verweist an den „Bearbeiter“ dieses Theiles, „der das Buch aus Leipzig mit der Schnellpost erhalten“. — Obgleich ich nicht weiß, ob sich Herr Buchhändler Leo das bei beruhigen wird, halte ich meines Theils es für das Angemessenste, mich mit der einfachen Anzeige der That-sache zu begnügen. Sie ist ja auch hinreichend, den Schutz zu bezeichnen, den das literarische Eigenthum genießt, so wie die Art und Weise, wie es „bearbeitet“ wird. —

Dresden, am 15. November 1835.

E. v. Wachsman.